

der hoffnungsvolle junge Mann gerade aus dem Gefängnis entlassen worden, und eine zweite Affäre harrte noch der Erledigung in der gleichen Form. Wieder finanzierte Vickers ein Plauderstündchen im Café, und am nächsten Tage verließen Chef und Reisender unbehindert das Land.

In den nächsten Jahren bereiste der neue Agent der Firma Vickers den ganzen Kontinent, war bald in allen Kriegsministerien heimisch, in den großen Hotels bekannt, versäumte aber auch nicht, die kleinen Cafés zu besuchen, die ihm so viel Glück gebracht hatten. Sein anderer Bundesgenosse waren die Frauen. Denn Basil Zaharoff war zeit seines Lebens ein ausgesprochen schöner Mann, einer von den wenigen Männern, auf deren Schönheit der Ausdruck „kühn“ paßt. In den 17 Sprachen, die er mit der Zeit erlernt hatte, ist er noch heute ein scharmanter Causeur, er kann weich und sentimental werden . . . und kann hart und nüchtern rechnen, alles, wie es die Situation verlangt. Den Grundstein zu seinem Vermögen legte er in dem für seine Arbeitsmethoden geeignetsten Land in Rußland, während des Russisch-Japanischen Krieges, nachdem ihm schon vorher der Burenkrieg allenthalben Aufträge eingebracht hatte. Immer noch war er aber nur Reisender der Firma, ein Posten, der seinen Ehrgeiz nicht befriedigte. Eines Tages schlug er dem inzwischen alt gewordenen Mr. Vickers ein ganz einfaches Geschäft vor: Er verpflichtete sich, ihm die gesamten Lieferungen für die spanische Armee zu bringen, der erste Auftrag sollte eine Million Pfund betragen. Hierfür verlangte Zaharoff seine Bestallung als Direktor der Vickers-Werke. Einige Wochen später war der Auftrag da und Basil Zaharoff in das Büro des Chefs eingezogen, der sich zur Ruhe setzte.

Dabei war dieser Monster-Auftrag die leichteste und schönste Arbeit seines Lebens gewesen. Wieder war es eine schöne Frau, die ihm dazu verholfen hatte; kurz nachdem er sie zufällig im

Eisenbahncoupé kennengelernt hatte. Bald munkelte man in allen Kreisen der Gesellschaft, daß die Herzogin von Villafranca de los Caballeros, eine geborene Prinzessin von Bourbon und Cousine des Königs von Spanien, den neugebackenen Chef der Firma Vickers auf allen Reisen begleitete, und so ist es in den nächsten 30 Jahren geblieben, bis im Jahre 1925 der Herzog von Villafranca starb und seine Witwe einige Monate später Lady Zaharoff wurde. Der Bräutigam war damals 75 Jahre alt, die Braut 68.

Während dieser 30 Jahre Brautzeit gelang es Zaharoff, in den Besitz der Aktienmajorität von Vickers zu gelangen. Im Jahre 1905 traten seine Beauftragten in den Aufsichtsrat der russischen Putilow-Werke ein, zwei Jahre später kontrollierte er Schneider-Creuzot, und als der Weltkrieg ausbrach, war Sir Basil Zaharoff der Herr der Munitions- und Waffenindustrie in den Ententestaaten. Die englische Admiralität stellte ein Kriegsschiff zu seiner Verfügung, Orden und Ehren waren die Begleiterscheinung seines Aufstieges.

Nach dem Kriege verlegte er das Hauptgewicht seiner Tätigkeit nach Frankreich, wohl schon deswegen, weil er seinen ständigen Wohnsitz in Monte Carlo genommen hatte, wo er als täglicher Gast im Café de Paris noch heute zu sehen ist. Sein Sprachrohr ist der Pariser „Excelsior“, den er während des Krieges gekauft hat, in derselben Zeit, in der er durch systematische Aufkäufe zum größten Hausbesitzer der Pariser City geworden war. Als kurz nach dem Kriege die „Société des Bains de Mer et des Etrangers“, die Besitzerin der Spielbank von Monte Carlo, in Schwierigkeiten geriet, kaufte er der Gründerfamilie Blanc die Majorität der Aktien ab. (Vor wenigen Wochen ging das Aktienpaket wieder auf die Familie Blanc über, durch Verkauf an den Prinzen Radziwill, den Enkel des Gründers von Monte, Louis Blanc.)

Neben seinen neuen Grundstücksgeschäften führte Zaharoff aber sein